

# Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:  
2,70 DM einschließlich Zustellgebühren  
Postbezug: 2,30 DM zuzügl. Zustellgebühren  
Bestellungen  
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:  
Grundpreis . . . . . 0,15 DM  
Anm. Befamtmachungen . . . 0,10 DM  
Stellengehülfe . . . . . 0,10 DM  
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 197

Halver, Donnerstag, den 24. August

1950

## Alliierte beraten Westdeutschlands Rolle

### Entscheidung ohne deutsche Mitwirkung

Sicherheit der Bundesrepublik im Rahmen einer militärischen Stärkung Westeuropas erörtert

dmt. Washington, 23. August

„Die Stärkung Westeuropas ist ein Problem, dem wir alle große Aufmerksamkeit zuwenden. Wie diese Stärkung zu erreichen ist und welchen Beitrag Deutschland dazu leisten kann, beraten gegenwärtig die alliierten Regierungen“, sagte der amerikanische Außenminister Acheson auf seiner wöchentlichen Pressekonferenz. „Nach meiner Ansicht ist es zurzeit wenig nützlich, zu dieser Frage im einzelnen Stellung zu nehmen“, fügte der Außenminister hinzu. Bei dieser Gelegenheit stellte er fest, Bundeskanzler Dr. Adenauer habe bei seiner letzten Besprechung auf dem Petersberg weder die Remilitarisierung noch eine westdeutsche Armee verlangt, er habe sich lediglich für eine bessere Verteidigung Westeuropas einschließlich der Bundesrepublik ausgesprochen. Acheson nahm bei diesen Mitteilungen auf einen Bericht des amerikanischen Oberkommissars McCloy Bezug, und betonte, daß manche Presseberichte über eine angebliche Forderung Adenauers nach einer deutschen Armee „weder dem Ton noch dem Charakter der Unterredung auf dem Petersberg entsprächen“.

Im Anschluß an seine Pressekonferenz empfing Außenminister Acheson den französischen Botschafter zu einem Gespräch, bei dem es sich nach Auffassung unterrichteter Kreise ebenfalls um die deutsche Beteiligung an der Verteidigung Westeuropas gehandelt haben soll.

#### Paris: 10 000 Mann

dmt. Paris, 24. August

Frankreich sei bereit, einer Verstärkung der westdeutschen Polizei zuzustimmen, wenn sie nicht über 10 000 Mann ausmache, erklärte am Mittwoch ein Sprecher des französischen Außenministeriums. Eine andere Zahl werde gegenwärtig nicht diskutiert, fügte er hinzu. Der Sprecher ließ keinen Zweifel daran, daß die französische Regierung sowohl die Aufstellung eines deutschen Heeres als auch eine deutsche Waffenproduktion ablehne. Zu der Ausrüstung der Polizei-Verstärkung sagte er, ihre Bewaffnung müsse zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung ausreichen.

#### Washingtoner Konferenz entscheidend

dmt. Bonn, 23. August

„Die am 12. September in Washington beginnende Konferenz der Außenminister der USA, England und Frankreichs wird für Europa und damit für Westdeutschland von entscheidender

Bedeutung sein.“ Mit diesen Worten unterstrich Bundeskanzler Dr. Adenauer die ungeheuren Schwierigkeiten, die es jetzt auf außenpolitischem und wirtschaftlichem Gebiet zu meistern gilt und die zu lösen die drei alliierten Regierungen auf sich genommen haben. Die Revision des Besatzungsstatuts und der Ruhrbehörde, die Ratifizierung des Petersberg-Abkommens, die deutsche Beteiligung an der Verteidigung Europas, die Aufstockung der Stahlquote — alles dies seien Fragen, meinte der Kanzler, die zur Lösung „mehr als reif“ seien. Er sei davon überzeugt,

### Adenauer denkt lediglich an Polizeitruppe

„Heutige Verhältnisse geradezu grotesk“

dmt. Bonn, 23. August

Zur Sicherheitsfrage sagte Bundeskanzler Dr. Adenauer vor der Bundespressekonferenz, er denke bei der Beteiligung Westdeutschlands an der Verteidigung Westeuropas keineswegs an eine deutsche Armee, sondern lediglich an eine „Schutzpolizei“, die, mit dem Einverständnis der Alliierten aufgestellt, von diesen ausgerüstet werden müsse. Die zersplitterte Landespolizei sei auch nach der zugestandenen Verstärkung um 10 000 Mann unhaltbar.

Ostens bis nach Rot-China hinein stärkten, indem sie einen schwunghaften illegalen Handel betrieben, der der Aggression zugute komme. Wenn Mao Tse-tung heute Original-Offerten westdeutscher Industrieller durch Vermittlung der Ostzonen-Handelsdelegation vorgelegt würden, dann sei das beschämend. Es sei endlich an der Zeit, den West-Ost-Handel scharf unter Kontrolle zu nehmen.

### Den Anschluß nicht verpassen?

Auch in unserer Stadt gehen seit einiger Zeit vornehmlich Angehörige der FDJ, der kommunistischen Jugend-Organisation, von Tür zu Tür, um Unterschriften für die sogen. Stockholmer Friedensresolution zu sammeln. Eine ganze Anzahl der von ihnen Besuchten hat bereits auch seinen Namen zur Verfügung gestellt.

Es geschieht dies vermutlich in Unkenntnis der Hintergründe. Die Stockholmer Friedensresolution ist eine rein kommunistische Angelegenheit. Sie übt die Anwendung der Atombombe, und das ist natürlich eine Sache, der man an sich durchaus zustimmen könnte. Nur läuft sie darauf hinaus, daß man der Besitzerin dieser kriegsentscheidenden Waffe, den USA, dieses Abwehrmittel gegen eine sowjetische Aggression moralisch aus der Hand schlagen möchte, ohne sich selber konkret zu verpflichten.

Wir erinnern uns noch sehr deutlich, daß mehr als zwei Jahre hindurch in der UNO heftig, aber vergeblich um eine Kontrolle des Atombombenkrieges gerungen worden ist. Der springende Punkt war der, daß die Sowjetunion sich standhaft weigerte, einer gegenseitigen Kontrolle der Atombomben-Produktion und -Bevorratung zuzustimmen, d. h. sie lehnte es ab, dem von den Westmächten vorgeschlagenen internationalen Kontrollausschuß Einreise und Einblick in die Sowjetunion zu gestatten. Die Westmächte ihrerseits deuteten dieses Verhalten notwendigerweise als die Absicht Moskaus, ihrerseits ungestört zu produzieren, aufzurüsten und dagegen die westliche Kriegsproduktion zu lähmen, — und ein Stück dieses Bestrebens liegt auch in der erwähnten Stockholmer Resolution.

Es ist demnach wahrscheinlich, daß manche Unterschriften für sie in Unkenntnis dieser Zu-

saß man auch auf Seiten der Westmächte diese Ueberzeugung teile.

#### „Nicht eingeladen“

London dementiert Besuch deutscher Generale

dmt. London, 23. August

Die Nachrichten über eine Auslandsreise der beiden früheren Generale Speidel und von Schwerin — auch Generaloberst Guderian wird in diesem Zusammenhang genannt — hatten britischen Journalisten zu der Anfrage im englischen Außenministerium veranlaßt, ob die Deutschen auch nach London kämen. Dazu stellte jetzt ein amtlicher Sprecher fest, von einem solchen Besuch sei im Foreign Office nichts bekannt, keinesfalls seien sie von der britischen Regierung eingeladen worden.

Zu den Schweizer Meldungen, daß der ehemalige preußische Innenminister Severing (SPD) in einer Denkschrift an das britische Außenministerium gegen die Aufstellung einer westdeutschen Truppe unter Beteiligung früherer Offiziere protestiert habe, nahm der Sprecher keine Stellung.

Dr. Adenauer meinte, unsere Polizei sei „kaum noch als Polizei anzusprechen“ und wies auf die Vorgänge in München und Dortmund, wo sich die eingesetzte Polizei von Kommunisten glatt überrumpeln habe lassen. Die augenblicklichen Zustände erinnerten an die Biedermeierzeit, „wo alle Menschen noch relativ brav und vernünftig gewesen seien“. Aber bei dem jetzigen Kalten Krieg, der sich mehr und mehr dem heißen Krieg nähere, sei es ein Wahnsinn, nichts Wirksames gegen die kommunistische Gefahr zu unternehmen.

Es sei ein grotesker Zustand, daß es dem deutschen Bundeskanzler nicht einmal möglich sei, einem Polizeibeamten auf der Straße einen Auftrag zu erteilen, da die Polizei ausschließlich den Polizeiausschüssen der Länder unterstehe, in denen auch Kommunisten vertreten seien. Die Verstärkung der Landespolizei um 10 000 Mann sei grotesk, wenn er zum Beispiel bedenke, daß Südbaden — sage und schreibe — 250 Mann erhalte. „Wo bleibt denn unsere staatliche Sicherheit?“, fragte Dr. Adenauer. „Wir gehen spannungserfüllten Zeiten entgegen und brauchen ohnehin eine Polizeimacht, um Einbrüche über unsere derzeitige

## Die Europa-Armee

Wie stark soll sie werden?

Angeichts der Gespräche um eine gemeinsame europäische Verteidigung wird die Frage lebhaft erörtert, wie stark nun die Europa-Armee, d. h. die in Westeuropa und der Bundesrepublik stehenden Truppen der Westmächte im gegenwärtigen Zeitpunkt sind? Gegenwärtig steht nur eine einzige amerikanische Division in Westdeutschland und zwar die 1. Infanterie-Division! Darüber hinaus verfügt das amerikanische Hauptquartier noch über Constabulary-Truppen (Polizei) in Stärke einer Division. Die Experten unterstreichen aber, daß sechs USA-Divisionen als Minimum des Beitrags der Vereinigten Staaten angesehen werden müßten. Sollten die amerikanischen Generalstäbe im Pentagon-Gebäude in Washington sich bereithalten, US-Truppen in dieser Stärke nach Europa zu schicken, so würden die USA damit ein Sechstel der in Aussicht genommenen Atlantik-Streitmacht von insgesamt 36 Divisionen stellen, die im Laufe der nächsten 18 Monate aufgestellt werden soll.

Die Engländer wollen außer den zwei kampfstarken Divisionen, die sie in der britisch besetzten Zone stehen haben, noch weitere drei bis vier Divisionen aufstellen und in aller kürzester Zeit nach dem europäischen Festland schicken. Frankreich hat drei Divisionen in der französisch besetzten Zone stehen und vier weitere Divisionen in Frankreich selbst garnisoniert. Der französische Generalstab beabsichtigt aber die Aufstellung von fünfzehn neuen Divisionen innerhalb der nächsten drei Jahre, vorausgesetzt daß Ausrüstung und Unterhaltungskosten von den USA gestellt werden. Sollte die amerikanische Unterstützung für Frankreich beschleunigt werden können, so hoffen die Atlantikpakt-Strategen, daß bis zum Ende des Jahres Frankreich allein ein Kontingent von 22 kampfstarken Divisionen stellen kann.

Von Belgien und Holland erwartet man die Aufstellung von drei Divisionen im Laufe dieses Jahres. Die Benelux- und skandinavischen Truppenkontingente erreichen zusammengekommen kaum Divisionsstärke. Sie sind in erster Linie Ausbildungseinheiten. Somit ergibt sich, daß die Westmächte nur über sieben einsatzfähige Divisionen im Raume der Bundesrepublik verfügen, die im Ernstfall durch Heranziehung der kontinentalen und britischen Reserven um zehn Divisionen erhöht werden könnten. Erst im Laufe eines drei Jahre umfassenden Aufrüstungsprogramms könnte man die Atlantik-Streitmacht auf 36 Divisionen erhöhen.

Bereits in diesen Plänen haben die alliierten Planer die Verwendung von deutschen Truppenkontingenten erwogen. Diese sollen aber erst aufgestellt werden, wenn das alliierte Uebergewicht feststeht; sie sollen möglichst der Europa-Armee nur als Rückenstärkung dienen.

H. C. (Bodi)

Ostgrenze und kommunistische Umtriebe zu verhindern.“

Es sei bedrückend, daß wir in Westdeutschland seit Jahren kein Zeichen vom inneren Widerstand mehr von uns gegeben hätten sondern alles laufen ließen. Man dürfe nicht vergessen, daß in der Ostzone eine außerordentlich starke sowjetische Streitmacht bereitstehe, der nur wenige Alliierte entgegenzutreten könnten. „So, wie die Dinge jetzt liegen, glaube ich nicht an Krieg“, doch bedeute der jetzige Zustand eine schwere Gefahr. Zwar liege der Gedanke an eine Wiederherrichtung der deutschen Wehrmacht fern, dies ändere aber nichts daran, daß Westdeutschland militärischen Schutz brauche. Aus diesem Grunde sei auch eine baldige Verstärkung der alliierten Besatzungstruppen dringend erforderlich. „Wir selbst dürfen aber nicht dabei untätig sein und uns auf die anderen verlassen. Welche Rolle wir in dem westlichen Verteidigungssystem zu übernehmen haben, werden die drei alliierten Außenminister auf ihrer September-Konferenz in Washington entscheiden.“

Zum Schluß erklärte der Kanzler, daß die Finanzierung der Schutzpolizei keinesfalls das Sozialprogramm der Bundesregierung beeinträchtigen werde. Die Stärke dieser Truppe hänge wesentlich von der bevorstehenden Reorganisation der Länderpolizei ab. Man müsse abwarten, was nach der Säuberung von kommunistischen Elementen noch an zuverlässigen Kräften übrig bleibe.

### 40 Tote bei Schiffsuntergang

dpa. Madrid, 24. August

Vierzig Personen kamen beim Untergang eines Vergnügungsdampfers vor der spanischen Westküste ums Leben. Zwölf Passagiere werden noch vermißt. Das Schiff hatte sechzig junge Falangisten an Bord. Das Unglück ereignete sich, als das Schiff eine plötzliche Wendung machte, um einen Passagier, der ins Wasser gefallen war, wieder an Bord zu nehmen. Die Fahrgäste stürzten nach der Backbordseite, um ihrem Kameraden zur Hilfe zu kommen, dabei kenterte das Schiff. Einigen Fahrgästen gelang es, schwimmend das Ufer zu erreichen. 3 Prozent Gehaltskürzung aufgehoben

# Die Seite der Heimat

Halver, den 24. August 1950

## Unsere Straßennamen

Diese Geschichte geht die Halveraner an, obwohl der Anfang aus dem etwas entfernt liegenden New York stammt. Denn da drüben, in Amerika meine ich, unterhielten sich zwei emigrierte Tschechen über ihre alte Hauptstadt Prag. Der eine sagte, er habe einst in der Stalinowa gewohnt und wäre im Frühjahr 1950 aus irgendwelchen Gründen getürmt. Der andere schüttelte den Kopf: Stalinowa? Kannte er nicht. Nun, meinte der erste wieder, vorher hieß es doch Hermann-Göring-Straße! — Aber der andere wußte sich auch dieses Namens nicht zu entsinnen. Das brachte den andern fast in Harnisch: „Zum Donnerwetter, ganz früher hat sie halt Fochowa geheißen, und zwar zur Erinnerung an den großen Marschall Foch!“ — Nein, auch eine Fochowa war dem Partner des bald erregt werdenden Kaffeehaus-Gesprächs fremd. Schließlich wurde es dem ersten doch zu bunt. Er schlug mit der Faust auf den Tisch, hielt aber plötzlich inne, als er sah, daß der Begriffsstutzige schon graue Haare hatte. Da fragte er ihn nachsichtig: „Brüderchen, wie lange bist du denn in New York?“ — „Ich? Nun ja, seit bald vierzig Jahren!“ — „Na also, dann hast du gewiß noch die Kaiser Franz-Josef-Straße gekannt?“ — Hier ging dem andern, dem grau und greis Gewordenen, eine ganze Illumination von Laternen auf. Er lächelte froh und gelöst: „Jaaa, die Kaiser-Franzel-Straße, o die kenn' ich qu!“

Seht, solche Verwicklungen kann es geben, wenn man die Straßen einer Stadt oder eines Ortes zu oft nach dem augenblicklichen Barometerstand benennt. In Halver wollen wir uns einbilden, daß bei uns auf lange Sicht endlich vorgebeugt wurde. Leute wie Hermann Köhler, der drollige Sanitätsrat, und von Vincke, der massive Landtagsabgeordnete, erfreuen sich einer gewissen zeitlosen und überpolitischen Beliebtheit, wer sollte sich also an die ihnen widerfahrene Ehrung stoßen. Und es steht zu hoffen, daß beispielsweise die Frankfurter Straße ihren unverfänglichen Namen behält, mag auch der eine oder andre mit dem wirtschaftlichen Kurs der alten Main- und Kaiserstadt nicht vollends harmonisieren. Na und die Hagener Straße darf auch bleiben, obwohl sich die Leute von Hagen noch nicht insofern erkennen ließen, daß sie in ihrem Revier auch eine Halver-Straße aufmachten. Sozusagen als Gegendienst. Doch seien wir großzügig. Denn wir haben noch eine Elberfelder Straße wo übrigens an dem ehemaligen Entnazifizierungsbüro heute ein Schild hängt „Süßwaren“. Und so etwas wirkt wieder versöhnlich. Gut ist, daß die Pech-Straße heute eine Süd-Straße ist; denn wer Pech anfaßt, ist seit alters her ein Pech-Vogel, doch wer an der Süd-Straße wohnt, soll uns eine Südfucht sein, kaum gibt es etwas Appetitlicheres.

Den universalsten Namen trägt ja der Weg „Auf dem Dorfe“, an Gottfried Keller erinnernd und seine rührende Novelle von „Romeo und Julia auf dem Dorfe“. Andererseits reimt sich Helle auf Junqueselle, und die Thomasstraße hat, an den Kantor Bach gemahnend, geradezu aktuelle Bedeutung. Doch genug, wir kommen sonst ins Tausendste, obwohl noch zu sagen wäre, daß der Langenscheider Weg nichts mit dem bekannten Wörterbuch zu tun hat. — Nein, seien wir zufrieden in Halver und bitten wir die himmlischen Mächte, daß alles so bleibt. Denn jeder Wechsel schreckt den Glücklichen, hat Herr v. Schiller gesagt.

## Halver

### Fliegende Stoffhändler in Halver

Am gestrigen Mittwoch hatten sich eine Anzahl fliegender Stoffhändler den Ort Halver ausgesucht, um hier ihre Ware abzusetzen. Es handelt sich um Ausländer, die mit vielen Worten ihre angeblich billige Ware anzubieten versuchten. Zuerst nennen sie einen verhältnismäßig hohen Preis und geben dann, falls nicht sofort zugeschlagen wird, um mehr als die Hälfte von dem zuerst genannten Preis herunter. Wie wir von Fachleuten erfahren, handelt es sich fast ausschließlich um Ware, die noch aus der Reichsmarkzeit stammt, und in der Reißwolle ist, oder um billigste Ware, die selbst von der Konfektion nicht mehr verarbeitet wird, weil es nicht lohnt, den Anfertigungspreis noch anzulegen. Es ist deshalb in jedem Falle äußerster Vorsicht geboten. Zweckmäßig ist es jedenfalls, vor Ankauf einer solchen Ware einen Fachmann zu befragen, der bestätigen wird, um welche Qualität es sich handelt.

### Radfahrer dürfen keine Kurven schneiden!

An der Bahnunterführung in Schwenke wurde ein Radfahrer von einem entgegenkommenden PKW angefahren und leicht verletzt. Es gab selbstverständliche auch einigen Sachschaden. Bei Prüfung der Schuldfrage durch die Polizei stellte sich heraus, daß der Radfahrer die Kurve geschnitten hatte. Er konnte dann in letzter Minute dem PKW nicht mehr rechtzeitig ausweichen.

### Fußgänger angefahren

Auf der von-Vincke-Straße wurde eine Frau von einem jugendlichen Radfahrer angefahren. Beide Beteiligten mußten zu Boden. Es gab leichte Verletzungen, auch die Bekleidung und nicht zuletzt das Fahrrad wurden beschädigt. Der schuldige Radfahrer entfernte sich, nachdem er der verletzten Frau einen Namen und Brücke als Wohnort angegeben hatte. Die Polizei wird jedoch jetzt den näheren Sachverhalt klären.

### Nicht zu dicht auffahren!

Am Dienstagmittag befuhren ein LKW und ein PKW die hiesige Marktstraße, wobei der PKW vermutlich zu dicht auf den LKW auf fuhr, denn dieser setzte plötzlich zurück, ohne daß der PKW noch ausweichen konnte. Von dem zurücksetzenden Wagen wurde die Motorhaube stark eingedrückt. Die Schuldfrage muß noch geklärt werden.

## Tuberkulose-Schutzimpfung in den Schulen

Halver. In den Schulen unseres Bezirkes sollen die Kinder unter gütiger Mitwirkung schwedischer Hilfe gegen Tuberkulose geimpft werden. Die Tuberkulose ist eine Geißel der Menschheit und hat in den Nachkriegsjahren in einem Maße zugenommen, daß wir nicht tatenlos zusehen dürfen. Wir sollten uns jederzeit nüchtern klar machen, wie stark die Bedrohung unserer Kinder bei den vielen Ansteckungsmöglichkeiten durch die allgemeine Verbreitung der Krankheit und die schlechten äußeren Umstände (enges Zusammenwohnen, Entbehrungen vergangener Jahre) ist. Der Verlauf der Impfkation ist so gedacht, daß zunächst an allen Kindern die Moro-Probe vollzogen werden soll, die auch Tuberkulin-Probe heißt. Es wird eine Salbe auf eine Hautstelle aufgetragen und mit einem Hansaplaststreifen überklebt. Alle Kinder, bei denen die Probe positiv (mit einer Rötung) endet, scheiden für die weitere Impfung aus, da angenommen werden muß, daß diese Kinder in ihrem Blut genügend Schutzstoffe gegen Tuberkuloseinfall gebildet haben. Der

Rest soll der Mantoux-Reaktion unterworfen werden, einem ähnlichen Testverfahren, bei dem wenige Tropfen einer Flüssigkeit in den Unterarm gespritzt werden. Auch hiernach werden wieder eine ganze Reihe Kinder als ungefährdet auscheiden. Und nur der verbleibende kleine Rest kommt zur eigentlichen Impfung. Nun bleibt es der Entscheidung der Eltern überlassen, ob sie ihre Kinder der beschriebenen ärztlichen Betreuung überlassen oder nicht. Manchen Eltern kann doch diese Vorprobe schon eine gewisse Beruhigung geben, denn die Gefährdung der Kinder macht doch immer wieder besorgte Eltern unruhig. Andererseits aber gestattet der Verlauf der Voruntersuchung in den Fällen erster Gefährdung, frühzeitig Maßnahmen zur Abwehr des Schlimmsten zu treffen. Die Krankheit ist ja eben so gefährlich durch ihre schlechende Art. Oft wird sie erst erkannt, wenn Maßnahmen zu spät sind. Unsere ärztliche Wissenschaft hat heute bei frühzeitig erkannter Tbc. viele neue Mittel und Wege gefunden, der Krankheit zu leibe zu gehen.

## „Haben Sie einen Korb zu flechten?“

Besuch bei einer fahrenden Korbflechterfamilie — Eine Romantik hat sich erhalten

„Haben Sie einen Korb zu flechten?“ Diese Frage ist in den letzten Wochen in Halver oft zwischen Tür und Angel gestellt worden. Die Fragesteller machen auf den ersten Blick keinen vertrauensweckenden Eindruck. Diese Beurteilung hält aber als endgültige Feststellung nicht stand, denn Korbflechter sind ehrbare Leute, nur ihr Beruf und ihre Einkünfte bringen es mit sich, daß sie nicht gerade auf Rosen gebettet sind. Ein kleiner Wohnwagen mit einem noch kleineren Anhänger am Rande des Ortes, unten in der Hagener Straße, bilden die Behausung dieser vielköpfigen Familie. Sie dienen bei offenem Wetter ausschließlich der Nachtruhe, da sich das Familien- und Berufsleben im Freien abspielt. Nur die Mahlzeiten, einfache aber derbe Gerichte, werden auf dem kleinen Herd in einem Wagen gekocht. Meist wird erst am Abend die Hauptmahlzeit eingenommen, weil am Tage die Familie kaum zusammen zu bringen ist. Die Mutter, eine Frau zwischen 50 und 60 Jahren, fühlt sich als verantwortliches Haupt des „Volkes“, denn sie hat das Korbflechten als Ueberlieferung von den Vorfahren übernommen, ist auf Einhaltung der Sitten, des Brauchtums bedacht und vor allem für den Ruf ihrer Familie verantwortlich. Schließlich hat sie eine Anzahl Kinder geboren und diese bei dem unsteten Wanderleben und der damit verbundenen reichen Arbeit aufgezogen.

Der feste Wohnsitz dieser Korbflechter, die großen Wert darauf legen, nicht mit Zigeunern verwechselt zu werden, ist Opladen. Von hier gehts im Frühjahr hinaus ins Land, von Ort zu Ort. Hier bleiben sie länger, dort etwas kürzer, wie eben die Arbeit anfällt. Einige der Familie gehen durch den Ort, besuchen Private und gewerbliche Unternehmen und fragen nach beschädigten Körben, Matten und Stühlen. So trifft im Laufe des Tages das Material ein, das von den Männern und Jungens bearbeitet wird. Die weib-

lichen Mitglieder des „Unternehmens“ aber haben nicht nur die Körbe zu sammeln und nach der Reparatur wieder fortzutragen, sie müssen für das Essen und die Kinder sorgen und außerdem noch flechten helfen. Denn die „Ueberlieferung“ bestimmt, daß Stühle nur von Frauen geflochten werden dürfen. Eine Erklärung für diese Sitte konnte so recht keiner geben. Vielleicht, so meinten die Frauen, weil es die leichtere Arbeit ist. Am Nachmittag werden die fertigen Artikel wieder an die Besitzer zurückgebracht.

Die Frau und Mutter erzählt von dem Ernst, mit dem alle ihren Beruf und das Wanderleben auffassen. Ueberall, wo sie hinkämen, fänden sie wohlgesinnte Leute, die über die Eigenart ihres Daseins zwar verwundert seien, aber nie Schwierigkeiten machten. Ihnen liege nun einmal das Wanderleben, und die Bewohner der Städte und Dörfer sollten sich freuen, daß diese „Romantik“ aus früheren Jahren erhalten geblieben sei. Die Korbflechter zögen schon ungefähr 300 Jahre durch die Lande und sind davon überzeugt, einen volkswirtschaftlich richtigen Beruf auszuüben.

„Wir sind jetzt von Hamm nach Halver gekommen, und sind nicht das erstemal hier“, erzählte man uns. Wir bleiben immer mehrere Tage hier, denn es gibt reichlich zu tun. So haben wir vieles gesehen und sind reich an Erfahrungen im Umgang mit Menschen und Dingen. Wir zahlen ordnungsmäßig unsere Steuern und wenn es notwendig ist, auch Standgeld.“ Zu Beginn der kalten Jahreszeit geht es in das Winterquartier, nach Hause. Während wir uns noch unterhalten über dieses und jenes beginnt in einem Kasten unter dem Wagen ein Huhn zu gackern, als hörbares Zeichen für ein gelegtes Ei. Die beschädigten Körbe und Stühle von Halver aber, so meinte die Frau, sind alle neu, wenn wir jetzt den Ort wieder verlassen.

Oberbrücke am Dienstag, dem 29. August von 8 bis 12 Uhr. Die Invaliden- und Unfallrenten kommen am Freitag, dem 1. September ebenfalls von 8 bis 12 Uhr zur Auszahlung.

### Fahrt zum Ahrtal

Die Interessengemeinschaft der Ostvertriebenen beabsichtigt am 17. September bei genügender Beteiligung eine frohe Fahrt ins Ahrtal zu unternehmen. Der Fahrpreis beträgt pro Person 6.50 DM. Anmeldungen müssen bis zum 26. August bei Herrn Hartmann erfolgen.

### Hohes Alter

Ihr 75. Wiegenfest konnte bei bestem Wohlbefinden Frau Karoline Wolff in Dahlhausen begehen. Wir gratulieren.

## Dedinghausen / Carthausen

### Ehre dem Alter

Frau Wwe. Ida Körbi, geb. Wever, zu Carthausen, kann am Samstag, dem 26. August, ihren 81. Geburtstag feiern. Wir entbieten der Hochbetagten unseren herzlichsten Glückwünsche!

## In Schalksmühle notiert . . .

### Mitgliederversammlung der Ostvertriebenen

Die Ortsvereinigung von Schalksmühle hielt im Restaurant Husser, Rothausen, eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Vorsitzender Czarnulla begrüßte die Versammelten, insbesondere galt sein Gruß dem anwesenden Kreisvorsitzenden Schönfelder, Halver. Er gab einen Ueberblick über die örtlich geleistete Arbeit der Ostvertriebenen und betonte, daß die Ostvertriebenen ihrer Zahl entsprechend paritätisch in der hiesigen Wohnungskommission vertreten sind. Er gab weiter bekannt, daß endlich nach langer Zeit die fehlenden Stromanlagen „zweiter Flüchtlingsfamilien“ bereinigt sind. Kreisvorsitzender Schönfelder referierte dann über den Lastenausgleich und erklärte in diesem Zusammenhang den Unterschied zwischen politischer Flüchtlingspartei (siehe Holstein) und der Interessengemeinschaft der Flüchtlinge. Selbst eine starke politische Flüchtlingspartei gibt nicht die Gewähr, daß mit den vitalsten Interessen der Flüchtlinge am besten gedient wird. Denn selbst eine Flüchtlingspartei, wenn sie zur Macht käme, kann nicht mehr verteilen, als vorhanden ist. Weiter betonte der Referent, daß Father Reichenberger auf seiner Deutschlandreise festgesetzt hat, daß die deutsche Presse viel zu wenig zum Flüchtlingsproblem Stellung nimmt, im Gegensatz zur amerikanischen Presse, die

## Rönsahl

### Kiersper Amtsvertreter tagten in Rönsahl

Zu einer außerordentlichen Sitzung war am Dienstag der Verwaltungsausschuß Amt nach Rönsahl eingeladen. Anschließend war eine ordentliche Sitzung der Amtsvertretung nach Rönsahl eingeladen worden. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung fand eine Beratung über die Haushaltssatzung sowie die Beratung über den Haushaltsplan des Amtes Kierspe für das Rechnungsjahr 1950 statt. Nach reger Aussprache wurde der Haushaltsplan mit einigen Abänderungen gutgeheißen. Anschließend fand eine Sitzung der Gemeindevertretung Kierspe statt, in der u. a. über dringende Schulprobleme beraten wurde.

### Verkehrsunfall

An der Tankstelle Zimmermann in Ohl-Rönsahl fuhren zwei auswärtige Jungen mit ihren Fahrrädern in ein von Wipperfurth kommedes Personenauto. Während der eine Junge mit einem Armbruch dem Krankenhaus in Wipperfurth zugeführt wurde, erlitt sein Begleiter nur leichtere Verletzungen. Dieser Unfall zeigte einmal wieder, daß an einer solch belebten Straßenkreuzung unbedingt sofort für erste Hilfe gesorgt werden muß, besonders weil die Kurve im Hagen, in der jede Woche einige Unfälle passieren, nur einige hundert Meter abliegt.

## Aus dem benachbarten Rheinland

### Notzuchtversuch?

Wipperfurth. Wenn ein Mädchen am Abend in einer Wirtschaft alleine sitzt und Bier trinkt, wenn es sich von fremden Männern an den Tisch laden und freihalten läßt, wenn es sich weiter von einem dieser Männer nach Hause begleiten läßt, — dann fragt der Richter mit Recht, ob da noch von einem Notzuchtversuch die Rede sein kann. Ein Kriminalbeamter des Lagers Wipperfurth kennt das Mädchen wohl, das in der Nacht des 21. Januar gellend um Hilfe rief. Sie genießt nicht gerade den besten Ruf! Seit einiger Zeit ist sie spurlos verschwunden. Bekannt ist, daß sie in Düsseldorf in Untersuchungshaft gesessen hat, aber wieder entlassen wurde. Die Polizei hat großes Interesse an ihr, da sie verschiedene Diebereien begangen hat. Der Angeklagte ist ein unvorbestrafter Mann, der wohl an dem Abend reichlich getrunken hatte und durch die Art des Mädchens zu sehr ermuntert war. Die Grenze hätte er aber kennen müssen. Da der Angeklagte bereits 14 Tage in Untersuchungshaft war, wird er von der 3. Kammer des Landgerichts Köln auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

### Bundesbahn will FDT-Netz verdichten.

Die Bundesbahn will ihr Schnelltriebwagennetz im nächsten Jahr durch die Inbetriebnahme einer Reihe neuer FDT-Linien bedeutend verdichten. Nach den ersten Vorbesprechungen für den Jahresfahrplan 1951 ist beabsichtigt, neben dem in diesem Sommer bereits wieder in Dienst gestellten „Hessen-Blitz“ Frankfurt—Hamburg eine FDT-Verbindung zwischen München und Hamburg über Augsburg, Würzburg, Bebra, Göttingen und Hannover einzurichten. Der bisher Kassel nicht berührende FDT-Frankfurt—Hamburg soll von der Fulda-Bebra-Strecke auf die Route Frankfurt—Marburg—Kassel—Göttingen umgeleitet werden, während der „Fliegende Kölner“ auf der Rückreise von Bremen bis Bonn verlängert werden soll. Eine andere Verbindung ist für die Ost-West-Richtung von Braunschweig nach Köln über Hannover—Bielefeld vorgesehen. Dortmund soll Ausgangspunkt für drei neue Schnelltriebwagen-Linien werden, und zwar nach Regensburg über Frankfurt—Würzburg, nach München über Augsburg und nach Baden-Baden.

## Max Schmeling's „come bad“?

In sehr vielen Gastwirtschaften nicht nur in Lüdenscheid, sondern auch im Kreise Altena, kann man das Konterfei unseres Boxweltmeisters „Max“ bewundern. Will er, gleich Joe Louis wieder in den Ring steigen? — Keine Bange, unser „Max“ hat endgültig die Handschone an den Nagel gehängt. Eine Hühnerfarm ist zwar weniger aufregend, dafür ernährt sie aber ungefährlicher ihren Mann, oder besser gesagt die Familie Schmeling. — Max liefert seinen Eierertrag einer Likörfabrik und dieser daraus gewonnene Eierlikör ist in Lüdenscheid schon so beliebt, daß die Herstellungsfirma beschlossen hat, einen eigenen Vertreter für Stadt- und Landkreis Lüdenscheid einzustellen.

### Ein wassersportliches Ereignis ersten Ranges

bietet sich den Schwimmsportfreunden Samstagnachmittag, den 26. August, im schönen Freibad Herpine, Halver. Der Deutsche Wasserballmeister 1947, 49, 50, 51 SSF Barmen wird mit seinen beiden ersten Mannschaften Ausschnitte aus den Trainingsmethoden der Meistermannschaft, sowie Staffelpkämpfe und ein Wasserspiel vorführen. Es dürfte nur wenige Freibäder geben, welche die Möglichkeit haben, die deutsche Spitzenklasse, die in ihren Reihen eine Anzahl international anerkannte Sportgroßen haben, als Gäste zu sehen. Nach den sportlichen Vorführungen und Kämpfen wird das illuminierte Freibad Herpine Gelegenheit zum Tanz im Freien bieten, und mancher, dem die Mittel fehlen, am See und Meeresstrand seine Erholung zu suchen, wird einen wertvollen Ersatz in unserer schönen Heimat finden. (Siehe auch die morgige Anzeige.)

### Die Heimatzeitung gratuliert

Sein 79. Lebensjahr kann am kommenden Samstag, dem 26. August der Rentner Fritz Hedfeld, Halver, von Vinckestraße 27a, begehen. Wir wünschen dem Hochbetagten, der schon seit langen Jahren täglich seine Heimatzeitung liest, einen gesegneten Lebensabend.

### Das rollende Filmband

Die Lichtspiele Karlshöhe warten zum Wochenende mit einem außergewöhnlichen Filmwerk auf, das Filmkunst in höchster Vollendung, ergreifend, schlicht und schön, nach Franz Werfels weltberühmten Roman, die erschütternde Lebensgeschichte des Bauernmädchens Bernadette von Lourdes, — das durch seine Gläubigkeit das Wunder der heiligen Quelle von Lourdes vollbrachte — zeigt. „Das Lied der Bernadette“, ein Markstein in der Filmgeschichte, ist zweifellos ein großes Kunstwerk, in dem die junge Schauspielerin Jennifer Jones die Gestalt der seligen Bernadette vermittelt. (Siehe morgige Anzeige.)

## Oberbrücke / Ehringhausen

### Abendwanderung des SGV

Um die Schönheiten der engeren Heimat näher kennenzulernen, unternimmt der SGV am morgigen Freitag eine Abendwanderung. Von Oberbrücke geht es über Dahlhausen nach Schmidtsiepen und dann über den Höhenweg nach Berge. Von hier erfolgt dann die Rückwanderung wieder ins Tal. Treffpunkt der Wanderfreunde ist um 19.30 Uhr am Hotel Süderland.

### Rentenzahlung

Die Auszahlung der Angestellten- und Kriegsbeschädigten-Renten erfolgt beim Zweigpostamt

täglich hierzu Stellung nimmt. Weiter wünschte der Vortragende daß in den Westdeutschen Schulen „Der Ostdeutsche Heimatgedanke“ obligatorisch gelehrt wird. Weiter seien Bestrebungen im Gange, in Halver ein Mahnmal „Zum Gedächtnis der Toten und Ostvertriebenen“ zu errichten. Der Leiter der Jugendgruppe Heinz Halm gab Einblick in die Jugendarbeit und berichtete kurz über die durchgeführte Nordseefahrt der Jugendgruppe Schalksmühle—Hülscheid. Die Jugendgruppe brachte mehrere Heimatlieder zum Vortrag, die immer wieder gern gehört werden. Anschließend fand noch bei Tanz und Vorträgen ein recht gemütliches Beisammensein statt.

Aus dem Deutschen Roten Kreuz. Am kommenden Sonntag treffen sich um 7.30 Uhr alle Männer des Zuges Schalksmühle des Deutschen Roten Kreuzes. Am 10. September weilt eine Gruppe des Zuges in Kierspe, um dort an einer größeren Übung teilzunehmen.

### Schalksmühler Turner

### auf dem Kaiserbergturnfest in Duisburg

Am kommenden Wochenende findet in Duisburg das bekannte und traditionelle Kaiserbergturnfest statt. Auch der Schalksmühler Turnverein wird mit einer kleinen Abordnung, u. a. auch Weber, an diesem Feste teilnehmen.

# Wieder Soldat spielen?

**Zehn Prozent der Männer wollen sich freiwillig melden**

Von unserem Mitarbeiter

10. Hamburg, 22. August

Im Hinblick auf die in den Vordergrund gerückte Frage einer deutschen Remilitarisierung gibt jetzt eine Umfrage des Hamburger Institutes für statistische Markt- und Meinungsforschung Aufschluß über die Meinung der Bevölkerung. Befragt wurden Männer und Frauen aller Berufs- und Einkommenschichten zwischen zwanzig und sechzig Jahren.

Die Befragten bejahten mit 63 Prozent die Notwendigkeit der Aufstellung einer europäischen Armee, doch waren nur 46 Prozent für eine direkte Beteiligung Westdeutschlands, während 40 Prozent sich dagegen aussprachen. Der höchste Prozentsatz derer, die für eine direkte

Beteiligung Westdeutschlands plädierten, lag bei den 50- bis 60jährigen.

Bemerkenswert ist das Ergebnis der nur an die Männer gerichteten Frage: „Würden Sie sich persönlich im Falle der Remilitarisierung Deutschlands freiwillig melden, sich widerspruchslos einziehen lassen oder den Kriegsdienst verweigern?“ Nur 10 Prozent wollten sich freiwillig melden, 23 Prozent die Einberufung ohne Widerspruch hinnehmen, aber 41 Prozent möchten den Kriegsdienst verweigern. Die übrigen Befragten schwiegen sich aus. Nur ein Zehntel der Befragten traut den Alliierten zu, daß sie allein Europa erfolgreich verteidigen könnten, während 77 Prozent der Meinung sind, daß sie dabei auf deutsche militärische Hilfe angewiesen seien.

## Krise in Finnland versteift sich

**100 000 stehen vor dem Streik – Auflösung des Reichstages?**

me. Helsinki, 23. August

Die Streiksituation in Finnland beherrscht das gesamte politische Leben des Landes. Beobachter neigen zu der Auffassung, daß der am 25. August zu einer Sondersession zusammen tretende Reichstag aufgelöst werden wird, um Neuwahlen möglich zu machen.

Bei einer Regierungskrise müßte das neuzubildende Kabinett Repräsentanten der Gewerkschaften aufweisen. Unter den heute in Finnland herrschenden Umständen würde es jedoch außerordentlich schwierig sein, eine derartige Lösung zu finden.

Der finnische Reichstag, der eigentlich erst am 5. September zusammentreten sollte, wurde früher zusammengerufen, um die Situation zu diskutieren, in die das Land durch die Streikdrohung von 100 000 Arbeitern gekommen ist. Die Metallarbeiter wollen am 28. August in den Ausstand treten. Bei ihnen handelt es sich um die größte finnische Gewerkschaft, die 50 000 Mitglieder hat.

### Bildberichter im Militärgefängnis

dpa. Berlin, 23. August

Der sowjetische Verbindungsoffizier beim alliierten Kontrollrat, Oberst Pikołow, hat den amerikanischen Behörden mitgeteilt, daß sich seit

## Straßburg diskutiert weiter Churchill-Vorschlag

**Labour-Delegierte bleiben den Beratungen fern**

dpa. Straßburg, 24. August

Die Straßburger Beratungen über den Vorschlag Winston Churchills zur Schaffung einer europäischen Armee werden auch nach Vertagung der Beratenden Versammlung — wahrscheinlich am kommenden Montag — weitergeführt werden. Dies geht aus einer am Mittwochabend bekanntgewordenen Sechspunkte-Denkschrift hervor, die am Donnerstag vom Allgemeinen Ausschuß der Beratenden Versammlung behandelt wird.

In der Denkschrift werden die Gesichtspunkte erörtert, die der Verteidigungsunterausschuß der Beratenden Versammlung, wie es heißt, zwischen den Sitzungen in allen Einzelheiten besprechen will. Mitglieder des Verteidigungsuntersuchungsausschusses weisen darauf hin, daß es sich um ein viel zu wichtiges und kompliziertes Problem handelt, als daß man in den wenigen Tagen, die bis jetzt zur Verfügung standen, einen in einzelne gehenden Plan hätte entwerfen können.

Anfang der Woche hat der Ausschuß — in Abwesenheit der britischen Labour-Delegierten — versucht, eine Formel zu finden, die es ermöglicht, Empfehlungen zu dem von Churchill vertretenen Gedanken einer europäischen Armee einzubringen. Die Schwierigkeit liegt darin, daß nach den Statuten des Europarates nur politische, jedoch keine militärischen Gesichtspunkte einer Verteidigung erörtert werden dürfen. Die Beratende Versammlung tritt, nachdem die letzten Tage in Straßburg nur mit Ausschüßarbeiten ausgefüllt waren, am Donnerstag zum ersten Mal wieder zu einer Vollsitzung zusammen.

## Westliche Reaktion auf das Adenauer-Interview

**Nur Frankreich nahm amtliche Stellung**

dmt. London, 22. August

Als einzige der westalliierten Regierungen hat sich bisher die französische amtlich zu Adenauers Wunsch nach Schaffung einer deutschen Verteidigungsmacht geäußert. Das französische Außenministerium erklärte, daß die französische Regierung ihre ablehnende Stellung gegenüber einer deutschen Wiederaufrüstung wie auch gegen die Aufhebung der Deutschland auferlegten Industrie-Verbote nicht geändert habe. Unter gewissen Bedingungen und Einschränkungen könne aber, wie halbamtlich erklärt wurde, vielleicht eine Verstärkung der deutschen Polizei gestattet werden.

Der liberale britische „Manchester Guardian“ faßt seine Stellungnahme kurz zusammen, indem er schreibt, die Furcht vor Rußland überwiege die Furcht vor Deutschland. Man müsse jedoch eine Vollaufnahme der Bundesrepublik in die westliche Verteidigungsfront überlegen. Viele Deutsche glaubten, daß im Osten und Westen Grenzfragen auf ihre Klärung warteten, gerade das sei die Gefahr. Die Gegenwart so vieler Millionen Flüchtlinge sei eines der wichtigsten deutschen Probleme. „Sollten wir uns aber mit Osteuropa wegen deutscher innerer Angelegenheiten in einen Konflikt ziehen lassen und könnte nicht die deutsche Streitmacht unter bestimmten Umständen gegen ihre eigenen Schöpfer eingesetzt werden?“ fragt die Zeitung. „Für mindestens zwei Jahre haben wir genug zu tun, um uns und unsere mageren Divisionen auszurüsten. Es scheint wenig Sinn zu haben, die zweifelhaften Freunde zu bewaffnen,

wenn die sicheren Freunde noch unbewaffnet sind“, fährt das Blatt dann fort.

Die amerikanische Zeitung „Washington News“ schreibt: „Westdeutschland muß verteidigt werden, damit nicht ganz Europa dem Kommunismus anheim fällt. Eine Wiederbewaffnung Westdeutschlands enthält gewisse Risiken, es wäre wirklichkeitsfremd, das zu übersehen. Aber die deutsche Ostzone wird von der Sowjetunion bewaffnet. So läßt die Alternative eines möglichen Verlustes von Gesamtdeutschland an die Sowjets wenig Raum für Argumentationen. Wir haben die Wahl, zwischen einem Glücksspiel und einer Gewißheit.“

Die Schweizer Zeitung „Die Tat“ verzeichnet eine radikale Schwenkung Adenauers in der Frage der Wiederaufrüstung. Adenauer sei sich sicher darüber klar, daß er mit seinem Vorstoß die einzige politische Trumpfkarte aus der Hand gebe, über die Deutschland bis jetzt noch verfüge. Bisher sei die Aufrüstung eine (noch nicht gestellte aber jederzeit mögliche) Forderung der Alliierten gewesen, an deren Erfüllung Adenauer Bedingungen zu knüpfen hoffte. „Seit dem Adenauer-Interview ist es Bonn selber, das offiziell die Forderung auf Wiederbewaffnung an die Westmächte richtet.“ Das bedeutet, daß Deutschland für die Gewährung dieses Rechts vielleicht zahlen müsse. Jedoch scheine Adenauer die Gefahr eines Angriffs von Osten so groß und so nahe, daß Adenauer glaube, nicht mehr versuchen zu müssen, bei den Alliierten möglichst viel herauszuhandeln, sondern sie um jeden Preis zum Handeln zu bewegen.

## Belgische Häfen lahmgelegt

dmt. Antwerpen, 23. August

Der belgische Hafenarbeiterstreik geht weiter, nachdem die Hafenarbeiter den zwischen der Regierung und den Arbeitgeber vereinbarten Kompromißvorschlag zur Verbesserung der Arbeitslöhne und Arbeitsbedingungen abgelehnt haben. Der Streik hat in den Häfen Antwerpen und Ostende sowie in Gent und Brüssel den Hafenbetrieb bereits lahmgelegt.

## Luftmanöver „Cupola“ beginnen

dmt. London, 23. August

Im Raume von Holland bis zu den Alpen beginnen am Freitag unter dem Tarnnamen „Cupola“ die Luftmanöver der Westunion, die die Zusammenarbeit der Luftstreitkräfte der einzelnen der Westunion angehörigen Nationen erproben sollen. Die Angreifer, die von der Royal Air Force und der amerikanischen Luftwaffe gestellt werden, können sich im gesamten westeuropäischen Raum ohne Rücksicht auf irgendwelche Staatsgrenzen Angriffsziele aussuchen, während französische, britische, belgische und holländische Jagdflugzeuge mit amerikanischen Queenjägers die Abwehr und Verteidigung übernehmen.

UNO soll über Türkei-Umsiedlung entscheiden. Die bulgarische Forderung auf Umsiedlung von 250 000 in Bulgarien lebenden Türken, soll, wie die türkische Regierung beschlossen hat, der UNO vorgelegt werden, da die von Bulgarien gestellte Frist von drei Monaten für die Umsiedlungsaktion nicht tragbar sei. Man befürchtet auch, daß mit den Umsiedlern Spione und Agenten eingeschuggelt werden sollen.

## Wird Nehru nach Peking reifen?

**Ziel: endgültige Befriedigung Koreas**

rs. London, 23. August

Wenn auch bis jetzt eine amtliche Stellungnahme zu der Einladung Nehrus durch die Witwe Sun-Yat-Sens nach Peking nicht vorliegt, so läßt doch der Leitartikel der „Times“, der sich überraschenderweise entschieden für den indischen Vorschlag einer friedlichen Lösung der Korea-Frage einsetzt, erkennen, daß man in England eine indisch-chinesische Fühlungnahme nicht ungern sehen würde und sich von ihr einen günstigen Einfluß auf die weitere Entwicklung der Verhältnisse im fernen Osten verspricht.

Nehru hat bis jetzt noch nicht verlauten lassen, ob er die Einladung annimmt. Man glaubt zu wissen, daß er noch schwankt, ob er nach Peking oder nach Lake Success fahren soll um dort die Führung der indischen Delegation zu übernehmen und daß seine Entscheidung von dem Schicksal des indischen Vorschlages in Lake Success abhängen wird.

Das Hauptziel scheint nicht mehr zu sein, einer Ausweitung des Korea-Konfliktes vorzubeugen, sondern die Voraussetzungen für eine endgültige Befriedigung Koreas zu schaffen. Man weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die innerpolitischen Verhältnisse in Korea nicht für so einfach halten, wie man sie in den westlichen Hauptstädten sieht. Das Verlangen nach einer Wiederherstellung der Einheit Koreas findet auch in Südkorea große Sympathien. Außerdem macht sich bei den Südkoreanern ebenso wie in den übrigen asiatischen Völkern eine wachsende Mißstimmung gegen die Vernichtung aller Werte durch die Bombardierungen bemerkbar.

Nach Meldungen aus Neu Delhi ist Nehru davon überzeugt, daß selbst im Falle eines militärischen Sieges der Vereinten Nationen in Korea eine Aufrechterhaltung der Besetzung Koreas nicht möglich ist, und daß es darum notwendig sein wird, eine Vereinbarung zu finden, die sowohl die Nord- wie die Südkoreaner befriedigt. Die Hauptaufgabe aber sieht man darin, sobald wie möglich einen Weg für die Einstellung der militärischen Operationen zu finden.

Nicht zuletzt aber glaubt man, daß ein Gespräch zwischen Nehru und Mao-Tse-tung zu einer Entspannung der Beziehungen zwischen Rot-China und den Westmächten führen könnte. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß auch Mao-Tse-tung sie wünscht.

## Geheimabkommen Mao-Tse / Vietminh

dmt. Saigon, 24. August

Ein vom 10. Juni datiertes Geheimabkommen zwischen Mao-Tse-tung und den Aufständischen in Vietnam sagte Hilfe für den Fall zu, daß die Vietminh-Regierung angegriffen wird oder einen Gegenangriff führen will. Das Dokument wurde nach Eroberung eines Stützpunktes der Vietminh in der Nähe der chinesischen Grenze gefunden und von den französischen Behörden in Saigon veröffentlicht.

In dem Dokument sagt Mao die Entsendung

Herzlichen Dank sagen wir allen für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen.

Im Namen

der Hinterbliebenen:

Familie Eduard Schneppe

Halver, im Aug. 1950.

Junges Mädchen, 24 Jahre alt sucht zum baldigen Eintritt Stellung als

Verkäuferin

gleich welcher Branche

Angebote unter 315 an Allgemeiner Anzeiger, Halver.

## Junger Mann

im Alter bis zu 19 Jahren von Metallwarenfabrik in Halver ges. Bewerbungen unter Nr. 315 an Allgem. Anzeiger.

KLEINE

Anzeigen

in dem

Allgemeinen

Anzeiger

haben

GROSSE

Wirkung



Fliegen

... + 07,

wenn NEXA raucht, ... wozu man nur ein Streichholz braucht!

NEXA

Fliegen-Span

Glimmt - tötet - verschwindet

10 Späne - 40 Flg.

In Drogerien u. Apotheken